

Predigt
für den 14. So i.J. A
IN St. Anton, 09.07.2023

Sach 9,9-10 – Mt 11,25-30

Das sanfte Joch Jesu

- * Das Wort „Joch“ ist in unserem Sprachgebrauch überwiegend negativ besetzt; es bedeutet Knechtschaft und Belastung. Wer unterjocht wird, fühlt sich unterdrückt und damit unfrei.

Wenn Jesus heute im Evangelium von seinem Joch spricht und es als sanft bezeichnet, kann dies deshalb in unseren Ohren rätselhaft klingen, liebe Schwestern und Brüder. Um klar zu verstehen, was Jesus mit seiner Rede vom Joch ausdrücken will, ist es wichtig, danach zu fragen, was ein Joch in der Zeit und Kultur Jesu bedeutet hat. Und da stoßen wir keineswegs auf Unterdrückendes und Belastendes, sondern auf etwas sehr Hilfreiches:

Ein Joch war die Vorrichtung, mit der zwei, vier oder mehr Zugtiere, beispielsweise Ochsen, vor den Wagen oder den Pflug gespannt wurden. Mit Hilfe des Jochs wurde die Kraft der einzelnen Tiere miteinander verbunden, sodass sie mit relativ wenig Mühe und ohne gleich zu ermüden ihre Arbeit verrichten konnten. Was für ein

einziges Tier zu schwer gewesen wäre, wurde durch das Joch, das mehrere Zugtiere zusammenspannte, leichter.

Im Orient, wo Jesus gelebt hat, und in anderen Gegenden unserer Erde gibt es solche Joche vor Wägen und Pflügen auch heute noch.

- * Wenn Jesus also sagt: „Nehmt mein Joch auf euch“, dann heißt das: Jesus ist schon eingespannt im Joch und lädt uns ein, neben ihm herzugehen und uns durch das Joch mit ihm zu verbinden. Zu ziehen haben wir den Wagen unseres Lebens. Der ist gefüllt mit unseren Begabungen und Beziehungen, mit Lebenserfahrung und Lebensweisheit, mit so mancher glücklichen und auch leidvollen Erfahrung, mit Sorgen und Freuden. Je älter wir werden, umso reicher gefüllt ist unser Lebens-Wagen, aber umso schwerer wird er zu ziehen: Energie und Unbeschwertheit der Jugend lassen nach, Schwächen und Gebrechen kommen daher.
- * Da ermutigt uns Jesus: „Nehmt mein Joch auf euch.“
„Ihr müsst den Wagen eures Lebens nicht allein ziehen. Denn ich, Jesus, bin schon eingespannt, um an eurer Seite zu gehen und meine Kraft mit eurer Kraft zu verbinden. Lasst euch also mit mir zusammenspannen, dann sind wir nebeneinander, ja miteinander unterwegs. Wenn wir den Wagen eures Lebens mit gemeinsamer Kraft ziehen, dann wird dieser weder im Morast stecken bleiben noch in der Sackgasse landen noch an die Wand fahren, sondern ein

gutes Ziel erreichen. Die Wegstrecken eures Lebens können mal holprig, mal eben, mal eng, mal breit, mal gefährlich, mal sicher sein; wie auch immer: neben mir im Joch, verbunden mit mir und meiner Kraft kommt ihr vorwärts im Leben, ohne lebens-müde zu werden, also ohne vorzeitig aufgeben zu müssen. Vielleicht geht es manchmal mühsam voran mit dem Wagen eures Lebens; hoffentlich erfahrt ihr viele unbeschwerte Wegstrecken. Auf allen euren Wegen“, verspricht Jesus, „bin ich mit euch zusammengespannt, bis ihr euer Ziel erreicht: Die Begegnung mit mir im Augenblick eures Todes.

Dieses Ziel wird nicht euer Ende sein, sondern ein neuer Anfang; denn ihr werdet zusammen mit mir, Jesus, den reich gefüllten Wagen eures Lebens begutachten. Ihr werdet euch freuen an all dem, was ihr gelernt und erreicht habt; ihr werdet euch freuen an der Liebe, die ihr erhalten habt und die von euch ausging, an den schönen Erlebnissen und glücklichen Stunden. Sogar das Traurige, die Enttäuschungen, Misserfolge und Sorgen werdet ihr mit einem versöhnten Blick betrachten können, denn auch das hat beigetragen zu eurer Reife und Weisheit – und es hat euch, weil ihr mit mir, Jesus, verbunden wart, nicht am Vorwärtkommen im Leben hindern können. Leichtes und Schweres hat euch zu dem gemacht, was ihr nun seid – und als solche steht ihr am Ziel eures irdischen Weges vor mir.

Dann werdet ihr feststellen: Euren Lebens-Wagen zu ziehen, war

kein Kinderspiel, doch es hat sich gelohnt! Und ich, Jesus, belohne euch für all das, was ich in diesem Wagen an Gutem vorfinde, das ihr zeit eures Lebens bewirkt habt; ich belohne euch mit dem ewigen Leben. Da müsst ihr dann keinen Wagen mehr ziehen, da dürft ihr ausruhen und euer Dasein genießen – mit einer Unbeschwertheit, mit einer Freude und einem Glück, das ihr so noch nicht gekannt habt. Und mich, Jesus, werdet ihr von Angesicht zu Angesicht sehen; in meinem Angesicht entdeckt ihr tiefe Liebe, die jeder und jedem von euch ganz persönlich gilt und die euch eine Ewigkeit lang treu bleibt.“

- * So ähnlich mögen die Worte Jesu klingen, die er an uns richtet, liebe Schwestern und Brüder, indem er uns ermutigt: „Nehmt mein Joch auf euch, denn mein Joch ist sanft.“

Was der Begriff „sanft“ in diesem Zusammenhang bedeutet, erklärt die alttestamentliche Lesung, die wir heute gehört haben; sie spricht von einem König. Dieser König ist gerecht; im biblischen Sprachgebrauch ist damit jemand mit einem weiten Herzen gemeint, einer, der darauf bedacht ist, dass es seinen Mitmenschen gut geht. Dazu passt, dass der König demütig ist; er ist also kein Herrscher, der andere unterdrückt, sondern ein Diener, der sie unterstützt und ihnen in ihren Anliegen hilft. Grundsätzlich ist dieser König friedfertig. Gewalt durch Worte und Taten ist ihm zuwider; dem Frieden und der Menschenfreundlichkeit verhilft er zum Sieg.

Die Erfüllung dieser prophetischen Worte ist Jesus. Er ist dieser König, der sich allen Menschen friedlich und freundlich zuwendet, der ihnen dient, der darauf achtet, dass es ihnen gut geht.

Ein sanfter König ist Jesus, und es tut gut, dass wir ihn in unserer Nähe wissen – mehr noch, dass wir die Sicherheit haben: Er zieht mit uns den Wagen unseres Lebens; er verbindet seine Kraft mit unserer Kraft, damit wir auf schönen und schwierigen Wegstrecken sicher unser Ziel erreichen. An diesem Ziel werden wir Jesus erstmals sehen; wir werden seine göttliche Liebe zu uns spüren, und wir werden von ihm großzügig belohnt werden mit einem Glück, das alle unsere irdischen Vorstellungen übersteigt.

* Liebe Schwestern und Brüder, Jesus ist schon anwesend in unserem Leben; er steht im Joch bereit, um mit uns den Wagen unseres Lebens zu ziehen. Verhalten wir uns daher nicht wie die „Weisen und Klugen“, von denen Jesus sagt, dass ihnen diese Erkenntnis verborgen bleibt, weil sie allein auf sich selbst und ihre Kraft vertrauen. Seien wir lieber wie die „Unmündigen“, also wie Kinder, die ihren Eltern grenzenloses Vertrauen entgegenbringen. Vertrauen wir auf Jesus, vertrauen wir auf seine Kraft, die er mit unserer Kraft verbindet – und vertrauen wir darauf, dass wir mit Jesus an unserer Seite auf einem guten Weg durch unser Leben gehen. So werden wir sicher unser Ziel erreichen: das ewige Glück des Himmels.